

Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick – Cajamarca

StäPa
Treptow-Köpenick
Cajamarca - Peru



Schwerpunktthema

Städtepartnerschaft und
kommunale Nachhaltigkeit:
Agenda 2030 in Aktion

Ausgabe Nr. 40
April 2020

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Mittelpunkt dieser Ausgabe stehen die gemeinsame Skype-Konferenz und die Aufgabenplanung für das Jahr 2020 in beiden Partnergruppen. Die Vorhaben richten sich daran aus, nachhaltige Entwicklungsziele der Agenda 2030 im konkreten Umfeld zu realisieren oder auszuweiten. Unter dem Stichwort „kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften“ finden Sie erste Überlegungen zu einem angestrebten gemeinsamen Projekt beider Verwaltungseinrichtungen.

Neue und zurückgekehrte StäPa-Akteur*innen stellen sich vor. Mit einigen Kurznachrichten informieren wir über laufende Aktivitäten in beiden Partnerstädten. Außerdem lassen wir eine Medizinstudentin zu Wort kommen, die ein Krankenhaus-Praktikum in Cajamarca absolvierte und damit ihren peruanischen Wurzeln auf der Spur war.

Einen besonderen Platz nehmen die Informationen zum Ausgang der Kongresswahlen in Peru ein. Die Februar-Veranstaltung der Infostelle Peru half sachkundig dabei, die Ergebnisse einzuordnen.

Bedingt durch die weltweite Corona-Pandemie, von der wir als Städtepartnerschaft ebenso betroffen sind, werden wir mit zeitlichen Verzögerungen aller Aktivitäten rechnen müssen. Was jetzt zählt, ist Solidarität.

Die Redaktion

Inhalt

Schwerpunktthema: Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaft	3
Senior*innenolympiade auch 2020	7
Unsere Freunde in der Ferne (3): Jorge (Coco) Castañeda Maldonado	9
Gesichter der Städtepartnerschaft (15): Tatiana Calari	10
Mit Infoständen unterwegs	11
MICANTO-Bericht Februar 2020 Ein Brief von MICANTO	12
Korruption und Intrigen – Eine Sittengeschichte aus Peru	15
Krankenhauspraktikum in Cajamarca	16
Der „Kleine Fratz“ in Cajamarca – und die Corona-Krise	19
Veranstaltung zu Kongresswahlen in Peru	20
Vorstellung der Informationsstelle Peru e.V.	22
Impressum, Links, Termine	23

Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften

Neue Impulse für die StäPa?

Seit 2015 gibt es die SDGs, die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die die Agenda 21 ablösen. Ein neues Programm der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) soll die Umsetzung dieser Ziele auf die lokale Partnerschaftsebene befördern und unterstützen. Auch die AG Städtepartnerschaft von Treptow-Köpenick mit Cajamarca hat sich um die Teilnahme an diesem Programm beworben.

Gute Bildung und Gesundheit für alle, Gerechtigkeit und Frieden, Bekämpfung der Armut – die 17 SDGs wollen dazu beitragen, dass weltweit bessere Lebensbedingungen geschaffen werden. Und mit dem 17. Ziel („Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“) sind besonders die Kommunen angesprochen.

Die SKEW unterstützt seit vielen Jahren deutsche Kommunen bei der Zusammenarbeit mit Gemeinden des Südens. Das neue Programm „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften“ richtet sich speziell an Partnerschaften mit Lateinamerika. Deutsche und lateinamerikanische Städte und Gemeinden werden bei der Durchführung gemeinsamer Aktivitäten unterstützt. Wir haben dazu bei der SKEW eine Interessenbekundung abgegeben und zuvor in unserer Skype-Konferenz im Februar mit unseren Partnern besprochen, was dafür in Frage kommt (siehe Artikel in diesem Heft). Nancy Ortiz, die zivilgesellschaftliche StäPa-Koordinatorin aus Cajamarca, benennt im nachfolgenden Artikel mögliche Handlungsfelder.

In einer Informationsveranstaltung der SKEW am 4. und 5. März 2020 in Bonn konnten wir gemeinsam mit den Vertreter*innen anderer interessierter Kommunen erfahren, wie das auf drei Jahre angelegte Programm umgesetzt werden soll. In einer gemeinsamen Auftaktkonferenz in Bonn, für die es wegen der Corona-Krise noch keinen Termin gibt, werden die

▼ Die Nachhaltigkeitsziele – unsere Arbeitsgrundlage | Los objetivos de sostenibilidad – nuestra base de trabajo



Vertreter*innen der eingeladenen deutschen und lateinamerikanischen Kommunen alle Beteiligten kennenlernen und gemeinsam mit der SKEW die Schwerpunkte des geplanten Programms entwickeln. Weitere Treffen in Lateinamerika und Deutschland sollen helfen, die Zusammenarbeit zu konkretisieren und zu vertiefen. Für uns steht der Austausch zwischen den Generationen im Mittelpunkt: Was und wie können Jung und Alt voneinander lernen, und wie wird mit gesellschaftlichen Problemen wie z.B. Demenz in beiden Städten umgegangen (siehe hierzu auch Broschüre Nr. 38)? Treptow-Köpenick und Cajamarca haben mit ihrer jahrelangen Partnerschaft von Anfang an die globalen Nachhaltigkeitsziele in lokales Handeln umzusetzen versucht, etwa im Austausch der Kindergärten, in den Bereichen Gesundheit und Senior*in-

nen und mit weiteren gemeinsamen Aktivitäten. Die dabei gesammelten Erfahrungen sind, so hoffen wir, eine gute Basis für eine Bestätigung unserer Teilnahme an diesem neuen Programm.

So ungleich sich die Ausgangslage in den beteiligten deutschen Kommunen darstellte – bei vielen hat die Zusammenarbeit mit „ihrer“ lateinamerikanischen Kommune erst vor kurzem begonnen –, so zeigten sich jedoch in der Bonner Informationsveranstaltung auch viele gemeinsame Ansätze. Dahlien aus Mexiko, argentinischer Wein, intergenerationelle Zusammenarbeit in Cajamarca und Treptow-Köpenick – die Spannweite ist groß. Und so haben wir in diesen beiden Tagen in Bonn auch viel voneinander gelernt. Wir werden hoffentlich bald wissen, ob wir dabei sind.

Tatiana Calari, Michael Schrick

Wie wir unseren Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Städtepartnerschaft für das Jahr 2020 leisten wollen

Wie wollen wir in Cajamarca und in Treptow-Köpenick die UN-Nachhaltigkeitsziele umsetzen? Aus deutscher Sicht wurde das im vorausgegangenen Beitrag dargelegt. Nancy Ortiz, die zivilgesellschaftliche Koordinatorin in Cajamarca, beschreibt, was in unserer Partnerstadt geplant ist.

Vor Jahren bezogen sich weltweit Entwicklungsziele jeweils nur auf ein Land. Zugunsten seiner Bewohner wurden nur die eigenen Mittel, materiellen und menschlichen Ressourcen

und die vorhandene Technologie in Betracht gezogen.

Keine Berücksichtigung fanden die weltweit vorhandenen Erwartungen zur Achtung und zum Schutz der Um-

welt, zum Schutz der Wasservorkommen. Die Erderwärmung und weitere Aspekte des kulturellen Erbes wurden nicht in Betracht gezogen. Jetzt aber ist das anders. Die Mehrzahl der armen Bevölkerungsgruppen lebt in Ländern mit mittlerer Entwicklung, die Ungleichheit verschärft sich.

Menschen und Gemeinden leiden überall an den Auswirkungen des Klimawandels und der Umweltzerstörung. Deshalb betont die Agenda 2030, dass Entwicklungsplanung in allen Ländern gleichermaßen ausgehen muss von besseren Wirkmechanismen, strategischen Allianzen und verantwortungsbewussten Akteuren, um Schäden von unserer Erde abzuwenden und das Leben zu schützen. Dabei haben alle Maßnahmen Vorrang, die es ermöglichen, die Armut zu bekämpfen und zu einer nachhaltigen Entwicklung zu führen. Die Entwicklungsziele erkennen an, dass die Nachhaltigkeit von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt im Gleichgewicht entwickelt werden muss und dass Eingriffe in einen Bereich stets Auswirkungen auf die Ergebnisse in einem anderen Bereich haben werden. Ihre kohärente Natur bedeutet, dass wir nicht ein spezielles Problem auswählen können, sondern dass wir die Agenda als untrennbare Einheit von Aktionen betrachten müssen und daher keine Bereiche vernachlässigt werden dürfen.

Daher müssen sowohl berufspraktische Kenntnisse, Erfahrungen, Technologien, Finanzmittel der Unter-

nehmen als auch der akademische Bereich, die Zivilgesellschaft und die aktiven gesellschaftlichen Kräfte einbezogen werden, um die verschiedenen Aufgaben im jeweiligen Umfeld zu lösen. Das bedeutet, jeder wird gebraucht.

Die Bildung ist der Dreh- und Angelpunkt der Agenda 2030. Sie findet ihren Niederschlag in Ziel 4: „Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.“

Bildung findet sich auch im Wortlaut weiterer nachhaltiger Entwicklungsziele. Bezogen auf unsere Gegebenheiten und die Wirkmöglichkeiten der Zivilgesellschaftlichen Partnerschaftsgruppe von Cajamarca verbinden wir mit Bildung die Ziele 1, 8, 13 und 17 und. Die für 2020 geplanten Aktivitäten zielen folglich darauf, die Armut durch strategische Allianzen zwischen verschiedenen lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Institutionen weiter zu bekämpfen.

Gleichzeitig soll die Lebensqualität der direkt oder indirekt Betroffenen, der Kinder, Jugendlichen, Erwachsenen und der Senior*innen, erhöht werden. Parallel dazu suchen wir nach Wegen, die Qualität der Bildung in den Einrichtungen und ihrem näheren Umfeld, die zu unserer Gruppe gehören, weiter zu verbessern. Das soll durch generationsübergreifende Wissensaneignung und das produktive Lernen fürs Leben erreicht werden.

Mit diesem Ziel werden Vereinbarungen, Absichtserklärungen und andere Verpflichtungen mit NGOs und weiteren gleichgesinnten Institutionen eingegangen.

Wir fördern ebenso den Austausch von pädagogischen Erfahrungen zwischen den Vorschuleinrichtungen Nr. 017 und 105 in Cajamarca mit den Kitas „Kleiner Fratz“ und „Waldspielhaus“ Pfefferwerk in Treptow-Köpenick sowie zwischen MICANTO und TJP.

In den letztgenannten Einrichtungen sind mit Unterstützung beteiligter Fachleute Workshops und Erfahrungsaustausche geplant, die die praktischen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen entwickeln sollen.

In der Arbeit mit Senior*innen geht es uns um Möglichkeiten für einen nach-

haltigen wirtschaftlich-produktiven Zuwachs ihres Einkommens. Über Erfahrungs- und Wissensaustausche zwischen ihnen und den anderen Generationen wollen wir erreichen, dass sie Chancen erhalten, Einkommen zu generieren und damit ihre finanzielle Selbständigkeit verbessern können.

In Zusammenarbeit mit dem Integrierten Zentrum für Senior*innen (CIAM) und der Provinzregierung von Cajamarca werden für die Senior*innen Räume für die physische und psychologische Betreuung zur Verfügung gestellt. Behandlungen sollen über den Einsatz freiwilligen medizinischen Personals abgesichert werden.

Bereits laufende Maßnahmen für Senior*innen, organisiert von CIAM,

▼ Unsere Freund*innen in Cajamarca | Nuestr@s amig@s en Cajamarca



sind Programme zur Alphabetisierung und zum lebenslangen Lernen sowie Aktionen zur Vermittlung von produktivem Wissen und Kenntnissen.

Die Bildungseinrichtungen Kita 017 und 105, das *Colegio San Vicente de Paúl* und MICANTO haben in ihrer Planung zur Seniorenarbeit spezielle Aktivitäten wie beispielsweise generationenübergreifende Zusammenkünfte oder auch die aktive Teilnahme an der Senior*innen-Olympiade verankert. Die Olympiade wird zeitgleich im Oktober mit dem Bezirksamt von Treptow-Köpenick durchgeführt.

Wir werden in Zukunft virtuelle Zusammenkünfte organisieren, die eine

reibungslose Kommunikation und damit die Zusammenarbeit bei der Aufgabenerfüllung, der thematischen Abstimmung und der Prioritätensetzung erleichtern.

Mit Hilfe eines „Fahrplans“ werden wir die Vorabversionen von Aufgabenbeschreibungen erstellen, die Terminvorschläge und Zuständigkeiten der einzelnen Gruppenmitglieder beinhalten.

Das soll helfen, unsere Vorschläge für die diesjährige Planung zu realisieren und damit einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 zu leisten.

Nancy Ortiz Cabanillas
Übersetzung: *Monika Meng*

Senior*innen-Olympiade auch 2020

Nachdem festgestellt wurde, dass die 2019 erstmalig in Treptow-Köpenick erfolgreich durchgeführte Senior*innen-Olympiade mit Zustimmung der Organisator*innen eine Fortsetzung finden soll, laufen die Vorbereitungen für dieses Jahr an. Die Auswertung und die Meinungsabfrage der Teilnehmer*innen machten deutlich, dass es sich um eine organisatorisch sehr aufwendige Veranstaltung handelt, die sehr langfristig und unter noch stärkerer Beteiligung der Sportvereine organisiert werden muss.

Weitere Anregungen wie die Erweiterung um andere Sportarten oder die Durchführung von Wettbewerben zwischen den Kiezklubs sollen aufgegriffen werden. Wie unsere Partner*innen in der letzten gemeinsamen Skype-Konferenz mitteilten, gibt es auch in Cajamarca bereits Planungen rund um die Olympiade, bis hin zu Überlegungen, Fernschach zu spielen (siehe Artikel in dieser Broschüre).

Ganz sicher wird diese Sportveranstaltung, die wir wieder gleichzeitig mit unserer Partnerstadt durchführen, ein weiterer Höhepunkt in der Arbeit mit Senior*innen. Wir werden berichten. (MM)

Spielen unsere Bürgermeister Fern-Schach?

Ein nicht ganz unrealistischer Terminvorschlag für den 1. Oktober

Im Rathaus Treptow versammelten sich zwölf Personen und im Treptow-Köpenick-Zimmer in Cajamarca mindestens 15 um die kleinen Computerbildschirme, als am 5. Februar 2020 die erste gemeinsame Skype-Konferenz des Jahres angesagt war.

Zum ersten Mal nahm auch der Provinzbürgermeister von Cajamarca, Andrés Villar Narro, teil. Er richtete gleich als Erster Begrüßungsworte an die Anwesenden und beteiligte sich auch weiterhin aktiv am Meinungsaustausch. Nancy Ortiz, die zivilgesellschaftliche Koordinatorin aus Cajamarca, informierte, dass wir den Provinzbürgermeister als neues Mitglied der Partnerschaftsgruppe in Cajamarca begrüßen können. Beide äußerten sich vor der Presse, die während der Konferenz anwesend war, zum Anliegen der Städtepartnerschaft, zu sehen auf Facebook und auf unserer Homepage.

Thema der Skype-Konferenz waren die Planung und Abstimmung der gemeinsamen Aktivitäten für das Jahr 2020. Einen Schwerpunkt dabei bildete das angestrebte gemeinsame Projekt zu kommunalen Nachhaltigkeitspartnerschaften (siehe Artikel in diesem Heft). In beiden Städten haben dafür die Planungen für genera-

tionenübergreifende Aktivitäten begonnen. Sie sollen Kinder, Jugendliche und Senior*innen zusammenführen und gemeinsame Aktionen initiieren. Am Ende steht dann die diesjährige Olympiade der Seniorinnen und Senioren, die am 1. Oktober, dem Internationalen Tag der älteren Menschen, in beiden Städten stattfindet. Neu dazu kommen soll auch ein Schachturnier... Darüber hinaus sind weitere gemeinsame Maßnahmen geplant. Wir werden darüber berichten.

Insgesamt war es ein fröhliches, konstruktives und optimistisches Wiedersehen mit unseren Freundinnen und Freunden in Cajamarca, das Mut macht für weitere partnerschaftliche Aktivitäten.

Ob Bürgermeister Andrés Villar der von seinem Amtsbruder Oliver Igel ausgesprochenen Einladung zur Teilnahme am diesjährigen Köpenicker Sommer Folge leisten kann, war bis Redaktionsschluss noch nicht entschieden.

Michael Schrick

Unsere Freunde in der Ferne (3) Jorge (Coco) Castañeda Maldonado

Liebe Schwestern und Brüder, ich heiße Jorge Castañeda und komme aus der schönen Stadt Cajamarca. Ich bin seit 2015, mit Unterbrechung, Mitglied der Städtepartnerschaft mit Treptow-Köpenick. In meiner damaligen Funktion als Assistant Manager für Umweltschutz und -kontrolle der Provinzregierung von Cajamarca habe ich mich der Partnerschaftsgruppe angeschlossen. Es waren Cora (Steckel) und ein gemeinsamer Freund, die mich dazu bewegt haben. Ich wurde sehr herzlich aufgenommen. Zugleich war es wunderbar, Erfahrungen mit dieser Gruppe zu machen und dabei auch die Schwestern und Brüder aus Deutschland, vom anderen Ende der Welt, kennen zu lernen. Deren Einstellung, brüderlichen Geist und die Freundschaft habe ich als Bereicherung schätzen gelernt. Sie bleiben in meinem Herzen.

Zurzeit bin ich als Beauftragter der *Defensoría del Pueblo*, einer Institution für die Förderung, den Schutz und die uneingeschränkte Durchsetzung der Bürgerrechte, tätig. Ich befasse mich mit Themen wie Umwelt- und soziale Konflikte und realisiere Überwachungsverfahren und Fallkontrollen zur Verteidigung der Rechte ärmster Menschen. Gleichzeitig bin ich Dozent



an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der *Universidad Antonio Guillermo Urrelo* in Cajamarca. Es macht mich sehr zufrieden, die Kenntnisse und Erfahrungen aus diesem Studiengang mit sehr jungen Menschen teilen zu können.

Euch allen, liebe Brüder und Schwestern, sende ich eine herzliche Umarmung in der Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Wir behalten euch für immer in unseren Herzen.

Jorge Castañeda Maldonado
Übersetzung: Monika Meng

Gesichter der Städtepartnerschaft (15): Tatiana Calari

Ein ungewöhnliches Interview und spannende Antworten

Ende vergangenen Jahres hat eine neue Mitarbeiterin im Büro des Bezirksbürgermeisters ihre Tätigkeit aufgenommen – Tatiana Calari. Sie ist EU-Beauftragte und zuständig für die Städtepartnerschaften des Bezirkes Treptow-Köpenick. Mit ihren „Fragen an mich selbst“ stellt sie sich uns vor..

Wo kommst du her?

Anscheinend habe ich immer noch einen gewissen Akzent, dass man mir immer noch diese Frage stellt. Ich habe die Hälfte meines Lebens im Ausland verbracht und Europa immer anders erlebt, durch Projekte, Reisen, Begegnungen, Politik. Mit dem Wort Heimat verbinde ich mehrere Städte und Länder, in denen ich studiert, gewohnt und gearbeitet habe. Meine Sprache ist eine Mischung aus Französisch, Flämisch, Englisch, Serbokroatisch, Deutsch und natürlich Italienisch. Und es klingt immer etwas anders, als es klingen soll.

Beschreibe einen Tag!

So beginnt mein Tag: Mit einem Gruß an den Hauptmann von Köpenick, der vor dem Eingang des Rathauses Köpenick steht. Seit November 2019 bin ich im Bezirk Treptow-Köpenick tätig – neuer Bezirk, neue Kolleg*innen, neue spannende Aufgabe, und ein gemeinsamer Faktor: Europa.

Was hat denn Europa mit Peru zu tun?

Zu meiner Aufgabe gehören auch die Städtepartnerschaften. Treptow-Köpenick hat 2018 das zwanzigjährige Jubiläum mit der Partnerstadt Cajamarca in Peru gefeiert. Also, nicht nur

ein neuer Bezirk mit sympathischen Kolleg*innen und interessanten Aufgaben, sondern auch ein Bezirk mit langjährigen Beziehungen. Ich mag den Gedanken, dass Städtepartnerschaften gut das Leben von denjenigen widerspiegeln, die mehrere Heimaten haben. Eine Städtepartnerschaft ist eine Art von Freundschaft, die Grenzen überwindet, die Jahre überlebt und sich immer wieder mit neuem Leben füllt. Manchmal sind die Kontakte nicht sehr häufig, aber man denkt immer an die Menschen, die Tausende Kilometer entfernt von uns wohnen. Manchmal bietet sich die Gelegenheit, vorbeizukommen, um „Hallo“ zu sagen, und dann stellt man fest, dass die Beziehung und die Freundschaft immer da sind. Also, ich stehe auf Freundschaft, und deswegen bin ich aktiv in der AG Stäpa.

Was magst du an Berlin?

Seit mehr als zehn Jahren wohne ich in Berlin. Ich habe mich für Berlin entschieden, weil Berlin eine offene Stadt ist, mit viel Raum auf der Straße und in den Köpfen der Menschen. Das ist eine Stadt, die aus unterschiedlichen Städten, Gesichtern und Geschichten besteht, und das finde ich immer

wieder sehr spannend. Man kann im Kiez bleiben und trotzdem eine kleine Reise machen. Durch meine neue Aufgabe kann ich tatsächlich Europa erleben und zwar vor Ort, aus dem Bezirk heraus.

Wie wirkt der Bezirk auf dich?

Ich mag die Mischung aus Natur, Altstadt, alten Gebäuden und Industrie und die vielfältigen Initiativen, die den Bezirk lebendig machen. Der Bezirk bietet vieles und geht aufmerksam mit unterschiedlichen Themen um: Frauenrechte, Integration, Nachhaltigkeit. Man versucht, diese Begriffe greifbar zu machen und die Bürger*innen einzubeziehen.

Was wünschst du dir?

Ich wünsche mir noch mehr Europa im Bezirk, dass man sich neugierig an Europa (und an andere Kulturen, Sprachen, Arbeitsweisen) annähert,



dass man das Potenzial von Begegnungen schätzt. Fördermittel bieten viele Möglichkeiten, Gebäude wieder „fit“ zu machen, Grünflächen neu zu gestalten. Sie befördern aber auch Begegnungen und durch die Begegnungen das Lernen voneinander und den Austausch.

Tatiana Calari

Mit Infoständen unterwegs

Auch in den letzten Monaten war die AG wieder mit ihrem Infostand bei „traditionellen“ Ereignissen im Bezirk präsent: im Dezember vergangenen Jahres beim Adventsmarkt im Kiezklub Plönzeile und im Januar beim Jahresauftakt im Rathaus Köpenick. Peruanisches Kunsthandwerk, teilweise selbstgefertigt von den gehandicapten Jugendlichen aus Christa Starks Kinderheim in Cajamarca, die StäPa-Festschrift zum 20-jährigen Jubiläum, aktuelle Broschüren und weitere Informationsmaterialien aus Cajamarca waren ausgelegt. Zahlreiche Besucher*innen kamen vorbei und informierten sich. Auch mit unseren Nachbarständen gab es einen regen Austausch. Im weiteren Verlauf des Jahres wird die AG Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick – Cajamarca mit ihrem Stand auf vielen Veranstaltungen vertreten sein, z.B. beim schon traditionellen Fest für Demokratie und Toleranz am Sonnabend, 16. Mai 2020, in der Michael-Brückner-Straße in Schöneweide. Wir sehen uns.

(mis)

MICANTO – “JOSÉ OBRERO”

*MOVIMIENTO INTERNACIONAL
CRISTIANO DE ADOLESCENTES Y NIÑOS
TRABAJADORES ORGANIZADOS*

Februar 2020

Kampagne (08.02.)

Es hat eine informative Kampagne stattgefunden zum Thema des Alkohol- und Drogenkonsums an Karneval. Dazu wurden verschiedene öffentliche und private Organisationen, die mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen arbeiten, eingeladen. Außerdem wurden unterschiedliche Auftritte präsentiert, mit dem Inhalt des U des Respektes der Menschen, die an dem Wochenende zum Karneval kommen

Versammlung der Jugendlichen (09.02.)

Insgesamt haben 20 Jugendlichen an einer Konferenz in MICANTO teilgenommen. In diesem Vormittag war es, das Wissen über MICANTO, bei einer aktiven Teilnahme der Jugendlichen, sowie einigen Mitarbeitern, zu stärken. Von ihnen gab es Vorschläge, dieses Thema zu formieren. Außerdem gab es den Freiraum, Themen vorzuschlagen.

Abschluss des Ferienprogrammes 2020 (14.02.)

Das Ferienprogramm 2020 in MICANTO ist zuende gegangen. Die Teilnehmer, sowie ihren Eltern, im Haus MICANTOs getroffen. In Workshops ihre Arbeiten vorgestellt. Die Workshops der H ihre Dinge verkauft und die Tanz- und Musikgruppen habe Wochen präsentiert.



...e
...eladen.
...gangs und
...

...genommen. Das Ziel an
...n Teilnahme der jungen
...es viele Denkanstoesse,
...für den Jahresplan 2020

...en. Dazu haben wir uns mit allen
...ffen. Dort haben die einzelnen
...andarbeiten und des Backens haben
...n ihr Einstudiertes der vergangenen

Ein Brief von MICANTO

Liebe Freundinnen und Freunde,

Wie geht es euch? Ich hoffe, ihr schützt euch, um euch nicht mit dem Virus, der im Moment die ganze Welt betrifft, anzustecken. Wir sind besorgt um die Gesundheit von euch allen, unseren Freunden in Deutschland.

Hier in Peru befinden wir uns in einem Ausnahmezustand. Es wurde alles geschlossen, bis auf Apotheken und Zentren, die die wichtigsten Dinge wie Nahrungsmittel verkaufen. Außerdem dürfen wir das Haus nur für die wichtigsten Besorgungen verlassen, obwohl es dennoch Menschen hier gibt, die sich nicht bewusst über den Ernst der Lage sind.

In MICANTO haben wir fürs erste alle Aktivitäten des Jubiläums, sowie die Begleitung der Kinder abgesagt, um ihre Gesundheit und die der Mitarbeiter*innen nicht zu riskieren und die Anweisungen der Regierung zu befolgen. Zudem gibt es eine strikte Ausgangssperre in der Zeit von 20 Uhr abends bis 5 Uhr morgens. Wir sind jetzt seit 10 der 15 vorgegebenen Tage in Quarantäne und es ist gut möglich, dass sie um weitere 15 Tage verlängert wird (*so ist es in der Tat – die Redaktion*). Da die Situation vieler einkommensschwacher Familien, die von der täglichen Arbeit leben, in dieser Zeit sehr schwierig ist, erhalten diese eine Subvention von 380 Soles (100 Euro) von der Regierung, um zu vermeiden, dass diese Menschen trotz des Ausgehverbots auf die Straßen gehen und sich infizieren. Diese Hilfe geht nur an die Menschen in extremer Armut, nicht an alle einkommensschwachen Familien.

Wir hoffen, dass sich diese Situation schnell wieder beruhigt und alles zur Normalität zurückkehrt. Wir sind uns sicher, dass Gott uns in dieser Zeit helfen und alles vorbeigehen wird. Daher beten wir weiter für den Schutz Gottes für die Menschen dieser Welt.

Wir warten auf eure baldigen Nachrichten.

Liebe Grüße,

Dianira Trigoso, 26.03.2020

Ein langer Weg und noch immer nicht am Ziel

Schulpartnerschaften mit Cajamarca

Seit 2004 ist das *Colegio San Vicente de Paúl* Mitglied der Städtepartnerschaft. Eine dauerhafte Partnerschaft mit einer Schule unseres Bezirks konnte bisher nicht aufgebaut werden.

In unseren bisherigen Broschüren haben wir über die wechselnden Partnerschulen auf deutscher Seite und die Mühen berichtet, eine langfristige Schulpartnerschaft mit dem *Colegio San Vicente de Paúl* in Cajamarca zu etablieren.

Im Frühjahr 2018 gab es einen neuen Anlauf unserer AG gemeinsam mit der *Sophie-Brahe-Gemeinschaftsschule*. Ein engagierter Spanischlehrer und interessierte Schüler*innen einer siebten Klasse, die begonnen hatten, als dritte Sprache Spanisch zu lernen, waren die Beteiligten (siehe hierzu den Artikel in der StäPa-Broschüre Nr. 38).

In Cajamarca hatte gleichzeitig der hochmotivierte Schulleiter des *Colegio San Vicente de Paúl* gleichaltrige leistungsstarke Schüler*innen und einige Lehrer*innen ausgewählt, die den Kontakt mit der deutschen Schule aufnehmen sollten. Es gab hoffnungsvolle Ansätze durch erste Kontakte, den Austausch von Biografien, Fotos und Geschenken. Aber sehr schnell musste festgestellt werden, dass die sprachlichen Kompetenzen unserer Schüler*innen als Anfänger nicht ausreichten, um zu den von peruanischer Seite gewünschten Themen wie Fairer Handel oder Klimawandel Beiträge in

ihrer „Drittssprache“ leisten zu können. Die Partnerschüler*innen in Cajamarca hatten es naturgemäß leichter, in Spanisch ihre Positionen darlegen und an einem geplanten virtuellen Ort austauschen zu können.

Der Spanischlehrer an der *Sophie-Brahe-Gemeinschaftsschule* suchte auch nach Kommunikationsmöglichkeiten in Englisch, um auf Augenhöhe (in der gleichen Fremdsprache) kommunizieren und andere Interessierte einbeziehen zu können. Lösungen dafür wurden nicht gefunden.

So gab es schlussendlich die Information, dass sich der Spanisch-Bereich der *Sophie-Brahe-Gemeinschaftsschule* derzeit komplett auf den Aufbau einer Partnerschaft mit einer Schule in Murcia/Spanien konzentriert, Erasmus-Förderung anstrebt und entsprechende Fortbildungen der beteiligten Lehrer*innen beabsichtigt sind.

Wir als AG haben Verständnis für diese Entscheidung. Und wir suchen weiter nach Partnern für das *Colegio* in Cajamarca.

Wir rufen deshalb Schulen oder andere Bildungseinrichtungen mit Spanisch-Sprachunterricht, vorwiegend aus Treptow-Köpenick, auf, mit uns in Kontakt zu treten, falls sie Interesse

und Kapazitäten für einen Schulaustausch haben.

Das *Colegio San Vicente de Paúl* gehört zu den renommiertesten Schulen in ganz Peru. Es hat wegen seiner beispielhaften Lehrmethoden und seiner engen Zusammenarbeit mit den

Eltern eine Vielzahl nationaler Preise gewonnen.

Wie das *Colegio* sieht die AG Städtepartnerschaft in Schulpartnerschaften einen wichtigen Beitrag zum Globalen Lernen und zur Völkerverständigung.

Monika Meng

Täglich erlebte Praxis

Was ein Krankenhauspraktikum in Cajamarca so interessant macht

Die Peruanerin [Felesmira Glandien](#) haben wir in der letzten Broschüre vorgestellt. Linda, eine ihrer Töchter, studiert Medizin in Deutschland und berichtet über ihre Praktikumserfahrungen in einem Krankenhaus in Cajamarca.

Im August 2019 habe ich im Rahmen meines Medizinstudiums ein vierwöchiges Praktikum im Regionalkrankenhaus von Cajamarca in der Gynäkologie absolviert. Die Organisation lief über die Städtepartnerschaft und speziell Dr. Lenin Fernández, dem ich hiermit auch herzlich danken möchte. Ich wollte durch das Praktikum einen Einblick in das peruanische Gesundheitssystem erhalten und auch die Region in den nördlichen Anden besser kennenlernen, da meine Großeltern daher stammen.

Ich wurde sehr herzlich in der Familie von Rocío Hernández Alva aufgenommen. Sie selbst ist ebenfalls Mitglied der Städtepartnerschaftsgruppe und hat mich für die Zeit meines Praktikums beherbergt. Ihre Tochter Fernanda studiert Medizin in Cajamarca,

was mir auch einen studentischen Austausch ermöglichte.

In der Gynäkologie bin ich mit auf Visite gegangen, lernte das Monitoring von Schwangeren mit Risikofaktoren kennen und habe Geburten und gynäkologischen Operationen beigewohnt. Mir ist aufgefallen, dass die Studierenden im Praktischen Jahr (PJ) sehr selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten. Sie erhalten schon im Studium viel praktischen Unterricht. Außerdem werden sie nach dem Studium für ein Jahr in abgelegene, ländliche Gebiete geschickt, wo sie meist auf sich allein gestellt sind. Deshalb müssen sie im letzten Jahr des Studiums gut darauf vorbereitet werden. Andererseits arbeiten Assistenzärzt*innen und PJ-ler*innen sehr viel. Sie haben häufig Nachtschichten und sind in der



▲ Linda Glandien (links) mit Kollegin | Linda Glandien (izquierda) con colega

Folge tagsüber teilweise weniger leistungsfähig.

Durch diese Umstände habe ich auf der Station leider keine direkten Ansprechpartner*innen benannt bekommen, sondern habe mir selbst meine Aufgaben gesucht. Letztlich bin ich mit den Studierenden am Vormittag mitgegangen. Diese kommen jeden Tag vor der Universität in die Klinik und haben dort Unterricht mit einem Arzt am Krankenbett. Teilweise müssen sie auch zur Nachtschicht kommen und gehen dann am nächsten Tag wieder früh in die Universität. Bei dieser Art Unterricht habe ich in Vorträgen und bei Befragungen der Patientinnen viel lernen können.

Mit Fernanda habe ich mich über ihr Studium in Cajamarca ausgetauscht und habe auch ein paar ihrer Vorle-

sungen in der Universität besucht. Es hat mich sehr beeindruckt, dass das Medizinstudium auch Fächer beinhaltet enthält, die ein Verständnis für die Gesellschaft und Umwelt vermitteln sollen, wie Ökologie oder nationale Realität. Auch müssen die Studierenden jedes Jahr ein soziales Projekt auf eigene Kosten entwickeln und durchführen. Fernanda hat erzählt, dass sie dafür mit ein paar Kommiliton*innen in ein abgelegenes Dorf gefahren ist und dort eine Kampagne zur Aufklärung in über gesundheitlichen Themen und Abnahme von Abstrichen durchgeführt hat. Außerdem gibt es Initiativen von Studierenden (*Sociemca* und *Amevac*), die zusätzlich zusammen mit Ärzt*innen oder Krankenpfleger*innen Kampagnen in ländlichen Gebieten durchführen. Ich

habe den Eindruck, dass dadurch ein besseres Verständnis für verschiedene Lebensweisen und Weltanschauungen entwickelt wird und so auch sensibler auf die PatientInnen eingegangen werden kann, die oft aus den ländlichen Regionen der Umgebung kommen.

In meiner freien Zeit habe ich auch die anderen Projekte der Städtepartnerschaftsgruppe wie MICANTO, CIAM und einen Kindergarten kennengelernt.

Besonders interessant war meine Bekanntschaft mit Katya, die in der Organisation *Juventud Laica* arbeitet. Diese Organisation klärt Jugendliche in Schulen und in Nachmittagsangeboten sexuell auf und bietet Psychotherapien für Frauen an. Das erscheint mir als besonders wichtig. Im Krankenhaus habe ich viele sehr junge minderjährige Mütter gesehen.

Die Ärzte hatten mir gesagt, dass Abtreibungen nur bei Lebensgefahr der Frau erlaubt seien. Bei einem Treffen der Organisation habe ich erfahren, dass Cajamarca eine sehr große Zahl an minderjährigen Müttern hat und auch eine hohe Zahl an sexuellen Gewalttaten. Ich war erstaunt, dass mir andererseits von einer Rechtswissenschaftlerin erklärt wurde, dass das Gesetz weiter ausgelegt werden kann und sie deshalb Abtreibungen auch bei Vergewaltigung oder psychischen Diagnosen durchführen.

Mein Praktikum im Regionalkrankenhaus in Cajamarca bot mir die Gelegenheit, sowohl die Arbeit in der Gynäkologie als auch von Nichtregierungsorganisationen im medizinischen Bereich kennenzulernen.

Ich bin mit vielen Erfahrungen zurückgekehrt.

Linda Glandien

▼ **Lindas Einsatzort in Cajamarca | El lugar de pasantía de Linda en Cajamarca**



Der „Kleine Fratz“ in Cajamarca – und die Corona-Krise

Im Rahmen unserer Kooperation wurde unsere Erzieherin Manja im Februar von den Erzieherinnen des Jardín 017 herzlich in Cajamarca begrüßt. Manja wird für zwei Monate zusammen mit den Cajamarquinas und Cajamaquinos in der Kita arbeiten. Es ist ein reger Austausch mit unserer Kita und den Kindern in beiden Ländern geplant. In einem umfangreichen Projekt tauschen wir Fotos, Filme, Rezepte und Spielideen untereinander, um das tägliche Leben in so fernen Ländern für die Kinder erlebbar zu machen. Wir kochen *Chicha morada*, backen *Alfajores* und testen *Inka Cola*. Auch Früchte aus Peru wie Chirimoyas, Avocados, Grenadillas, *Papas* (Kartoffeln) und vieles mehr stehen auf unserem Speiseplan. Nur die Meerschweinchen sind bei uns zum Streicheln da. Wir freuen uns auf eine farbenfrohe, kulinarisch exotische Zeit, in dem wir den Kindern beider Länder das unterschiedliche Leben näherbringen möchten und somit den kulturellen Austausch schon frühzeitig fördern.

Allerdings ist dieses Vorhaben durch die Corona-Krise ziemlich in Mitleidenschaft gezogen: die Kindergärten in Cajamarca haben nach den Großen Ferien in Peru gar nicht erst wieder geöffnet, und in ganz Peru herrscht eine Ausgangssperre. Dabei ist in Cajamarca – jedenfalls bis zum Redaktionsschluss – erst eine Erkrankung bekanntgeworden. Aber die Auswirkungen sind schon jetzt beträchtlich.

Neben Manja und ihrer Tochter stecken weitere Besucher*innen und Freiwillige in Cajamarca fest. Wir hoffen, dass sie alle sehr bald und gesund wieder nach Deutschland kommen.

(KN / mis)



◀ Freundlicher Empfang für Manja in Cajamarca
Calurosa bienvenida para Manja en Cajamarca

Spielwiese oder ernsthafte Arbeit? Der neue peruanische Kongress

Der Saal des Lateinamerika-Forums (LAF) Berlin in Charlottenburg war mit 55 Besucher*innen wohlgefüllt, das Interesse an der gemeinsamen Veranstaltung von Infostelle Peru und LAF zu den Ergebnissen der Parlamentswahl in Peru offensichtlich groß. Und das, obwohl Peru nicht gerade zu den Schwerpunktländern des LAF zählt.

Peru hat am 26. Januar 2020 einen neuen Kongress gewählt. Die Wahl war nötig geworden, weil Präsident Vizcarra Ende September nach zwei verlorenen Vertrauensabstimmungen den Kongress aufgelöst hatte. Zu den Ursachen, Ergebnissen und möglichen Konsequenzen der Parlamentswahl gab es wenige Tage nach der Wahl eine interessante Veranstaltung in Berlin.

Wenige Tage nach der Wahl informierten César Bazán Seminario, peruanischer Rechtsanwalt, Doktorand in Freiburg und Vorstandsmitglied der Infostelle Peru, und Andreas Baumgart aus Hamburg, der in Peru aufgewachsene ehemalige Geschäftsführer der Infostelle, über alle Aspekte der Kongresswahl.

Im neuen Kongress werden neun Fraktionen vertreten sein, die alle zwischen 5 Prozent und 10 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten haben (auch in Peru gilt eine Fünf-Prozent-Klausel). Der neue Kongress wird also extrem fragmentiert sein, was für den Präsidenten, der keine eigene Fraktion hinter sich hat, das Arbeiten nicht einfacher macht.

Auffällig am Wahlergebnis war der extreme Stimmenrückgang für die Fujimoristenpartei FP, die statt mit einstmalig 73 jetzt nur noch mit 15 Abgeordneten vertreten sein wird. Ihre einstigen Verbündeten von der APRA haben ebenso die Fünf-Prozent-Hürde verfehlt wie *Solidaridad Nacional*, die Partei des ehemaligen Bürgermeisters von Lima, Alfonso Castañeda, zu der einige ehemalige FP-Abgeordnete übergelaufen waren. Die extreme Rechte ist also deutlich geschwächt.

Gewinner der Wahl – wenn man bei einem derart fragmentierten Kongress überhaupt davon reden kann – waren die bürgerlichen Parteien APP und AP sowie eine vor 20 Jahren schon einmal als Minigruppe im Kongress vertretene israelitische konservative Bewegung mit strengen Moralvorstellungen namens Frepap, die mit knapp 9 Prozent der Stimmen und 15 Abgeordneten als zweitstärkste Kraft in den Kongress einzieht. Sie ist aber jetzt schon zerstritten und wird sich voraussichtlich weiter zerlegen.

Auffällig war die hohe Zahl von Stimmenthaltungen und ungültigen Stimmen. Zwar herrscht in Peru

Wahlpflicht (die Nichtbeteiligung wird mit 8 bis 25 Euro Geldbuße bestraft), trotzdem hat etwa ein Drittel des Wahlvolks keine gültige Stimme abgegeben, ein deutliches Zeichen von Politikverdrossenheit. Das ist kein Wunder, wenn gegen alle letzten fünf Präsidenten wegen Korruption ermittelt wird und diese teilweise im Gefängnis sitzen, Alan García sich gar erschossen hat, um seine Inhaftierung zu vermeiden.

Nachdem sich die linke *Frente Amplio*, im letzten Kongress mit 20 Sitzen noch zweitstärkste Fraktion, gespalten hatte und sich die eine Hälfte durch fragwürdige Kooperationen noch weiter dezidierte, zog die übriggebliebene Hälfte wieder mit neun Abgeordneten in den Kongress ein. Darunter sind

die Journalistin und Dichterin Rocío Silva Santisteban sowie die Rechtsanwältin Mirtha Vásquez aus Cajamarca. Die *Frente Amplio* hat sich als kompromisslose Bekämpferin der Korruption einen Namen gemacht. Sie wird dies auch im neuen Kongress in Zusammenarbeit mit anderen aufgeschlossenen Fraktionen fortsetzen.

Präsident Vizcarra, ebenfalls ein engagierter Streiter gegen die Korruption, hat schon Gespräche mit allen dazu bereiten Fraktionen aufgenommen, um mögliche Kooperationen bei den anstehenden Großprojekten Verfassungs-, Wahlrechts- und politische Reform auszuloten. Allerdings wird der neue Kongress nur etwa 16 Monate im Amt sein, weil es 2021 wieder reguläre Präsidentschafts- und Kongress-

▼ Andreas Baumgart, Mechthild Ebeling und/y César Bazán



wahlen geben wird. Welche Chancen wirkliche Reformen angesichts dieser kurzen Amtsperiode und der Fragmentierung des Kongresses haben werden, bleibt abzuwarten. Alle dem jetzt gewählten Kongress angehörenden Abgeordneten dürfen dann nicht mehr antreten.

Für die Präsidentschaftswahl 2021 gehen die Prognosen noch völlig auseinander. Präsident Vizcarra, der einmalig wieder kandidieren dürfte, hätte große Chancen, tritt aber nicht wieder an.

Beide Referenten schließen nicht aus, dass die Peruaner*innen sich wieder für einen autoritären Kandidaten entscheiden werden. Warum das so ist, erklärte Andreas Baumgart mit den Ergebnissen einer kleinen Umfrage: Auf die Frage, ob sie ihre Kinder lieber zu mündigen, selbstbestimmten Menschen oder zu gehorchenden, angepassten Menschen erziehen würden, entschieden sich nicht weniger als 95 Prozent für die „gehorchende“ Variante. Das peruanische Erziehungswesen baut genau darauf auf.

Michael Schrick

Die Informationsstelle Peru e.V.

- ▶ ist ein Zusammenschluss von Gruppen und Einzelpersonen in Deutschland, die einen Bezug zu Peru haben und in Projekten der Zusammenarbeit mit Peru aktiv sind. Das können Freiwilligeneinsätze, Partnerschaften oder individuelle Kontakte sein.
- ▶ veranstaltet einmal im Jahr, meistens im April oder Mai, ein Seminar in Köln, in dem aktuelle Themen der Peru-Zusammenarbeit diskutiert werden.
- ▶ informiert auf ihrer Homepage fortlaufend über aktuelle Ereignisse und Themen in und zu Peru und weist auf anstehende Veranstaltungen hin.
- ▶ unterhält einen Twitter-Nachrichtendienst: <https://twitter.com/InfostellePeru>.
- ▶ hat eine Regionalgruppe in Berlin, in der sich Mitglieder und Interessierte im kleinen (Peru-Stammtische etwa alle zwei Monate) oder großen Rahmen (unregelmäßige Veranstaltungen wie z.B. die oben erwähnte zu den Kongresswahlen) über aktuelle Themen zu Peru austauschen.



Näheres: <http://www.infostelle-peru.de/web/>.

Über Veranstaltungen der Infostelle in Berlin informieren wir auch auf den Seiten der Städtepartnerschaft: <https://www.staepa-cajamarca.de/termine.html>.

Impressum

Herausgeber:

AG Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick – Cajamarca
c/o Partner Treptow-Köpenick e.V., Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

In der AG Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick – Cajamarca arbeiten engagierte Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich zusammen. Unser Ziel ist es, Menschen in beiden Partnerstädten einander näher zu bringen. Wir freuen uns immer über neue Mitglieder und jede Art von Unterstützung.

Kontakt: info@staepa-cajamarca.de, www.staepa-cajamarca.de

Redaktion: Monika Meng, Michael Schrick (V.i.S.d.P.), Karoline Kromm

Fotos: T. Calari, J. Castañeda, L. Glandien, LAF Berlin, MICANTO, S. Novoa, M. Schrick, Foto Vorderseite: Skype-Konferenz zwischen Cajamarca und Treptow-Köpenick am 5. Februar 2020

Layout: Silvia Bodemer

Redaktionsschluss: 27. März 2020

Auflage: 750 Exemplare

Gedruckt auf Recyclingpapier

Spendenkonto: Partner Treptow-Köpenick e.V.
Berliner Volksbank
IBAN DE15 1009 0000 7199 8560 00

Links

Bezirksbeauftragte für EU und Städtepartnerschaften <http://www.berlin.de/europabeauftragte-treptow-koepenick.de>

Partner Treptow-Köpenick e.V. <http://www.partner-tk.de>

Informationsstelle Peru e.V. <http://www.infostelle-peru.de/web/>

Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“ <http://www.kampagne-bergwerk-peru.de>

Berliner entwicklungspolitisches Landesnetzwerk BER <http://www.eineweltstadt.berlin>

In Zusammenarbeit mit dem:

Bezirksamt
Treptow-Köpenick



Terminkalender der AG Städtepartnerschaft

Di. 28.04.2020 17:30–21:15 Uhr	Cajamarca – Peruanisch kochen zwischen Tradition und Exotik* Volkshochschule Treptow-Köpenick
Di. 05.05.2020 18:00–20:00 Uhr	Albinea – eine literarisch-kulinarische Annäherung an unsere italienische Partnerstadt* Rathaus Johannisthal, Sterndamm 102
Sa. 16.05.2020 13:00–19:00 Uhr	Fest für Demokratie und Toleranz Schnellerstraße, Schöneeweide
Mi. 27.05.2020 17:45 Uhr	Sitzung der AG StäPa Rathaus Köpenick, Cajamarcazimmer (Raum 107)
So. 14.06.2020 15:00–18:00 Uhr	Eskişehir-Tepebaşı – großer Auftritt der Kunst aus unserer türkischen Partnerstadt* Novilla, Hasselwerderstr. 22, Schöneeweide
Di. 23.06.2020 18:00–20:00 Uhr	„Partner Treptow-Köpenick“ – ein Verein für die Förderung internationaler Kontakte* Rathaus Treptow, Raum 218
Mi. 24.06.2020 17:45 Uhr	Sitzung der AG StäPa Rathaus Köpenick, Cajamarcazimmer (Raum 107)
Mi. 05.08.2020 17:45 Uhr	Sitzung der AG StäPa Rathaus Köpenick, Cajamarcazimmer (Raum 107)
Mi. 02.09.2020 17:45 Uhr	Sitzung der AG StäPa Rathaus Köpenick, Cajamarcazimmer (Raum 107)
Fr. – So. 09.–11.10.2020	Bundesweites Treffen der Cajamarcagruppen, Ulm Details ab ca. August unter http://www.staepa-cajamarca.de
Mi. 14.10.2020 17:45 Uhr	Sitzung der AG StäPa Rathaus Köpenick, Cajamarcazimmer (Raum 107)
Mi. 18.11.2020 17:45 Uhr	Sitzung der AG StäPa Rathaus Köpenick, Cajamarcazimmer (Raum 107)

* Veranstaltung des Vereins Partner Treptow-Köpenick e.V. (<http://www.partner-tk.de>)

Aufgrund der Corona-Krise ist davon auszugehen, dass Veranstaltungen abgesagt werden müssen. Bitte informieren Sie sich unter <http://www.staepa-cajamarca.de>.

Die nächste Ausgabe erscheint im November 2020.